

B. Vom Stil als bedungen durch die Art der Bearbeitung der Stoffe.

§. 48.

Vorbemerkungen.

Hier öffnet sich ein weites Feld zu segenvollem Wirken für einen Industriellen, der vollste Sachkenntniss mit wissenschaftlicher und künstlerischer Bildung in sich vereinigt und dem das Wachsthum der Empfänglichkeit für das Schöne im Volke wie besonders auch unter den Producenten unzertrennlich ist von dem wahren Fortschritt und Gedeihen der Industrie im Allgemeinen so wie selbst in materieller Beziehung.

Ich meinerseits habe mich bereits zur Uebernahme einer so schwierigen Aufgabe als nicht berechtigt erklärt und wünsche nur anregend zu wirken, indem ich versuche, einzelne Andeutungen über dasjenige zu geben, was meines Erachtens bei einer künftigen Bearbeitung eines so reichen Stoffes hauptsächliche Berücksichtigung verdient.

Ueberdiess treibt es mich zu Fragen, welche die eigene Kunst noch näher betreffen und für die ich besser vorbereitet zu sein glaube.

Alle Prozesse in den textilen Künsten gehen dahin, Rohstoffe, welche dazu die passenden Eigenschaften besitzen, in Produkte umzuwandeln, denen grosse Geschmeidigkeit und bedeutende absolute Festigkeit gemein sind und die theils in Faden- und Bandform zum Binden und Befestigen dienen, theils in Form von geschmeidigen Flächen die Bestimmung haben, zu decken, zu enthalten, zu bekleiden, zu umfassen etc.

§. 49.

Bänder und Fäden. Ursprüngliche Produkte dieser Art.

Die ursprünglichsten Produkte dieser Art werden, durch einfachste Prozesse, der Natur gleichsam unmittelbar entlehnt. Dazu gehören die Halme und die Rohrstengel, die Zweige der Bäume, Thiersehnen, Thiergedärme, bei deren Zubereitung bereits eine Procedur nöthig wird, die Drehung nämlich, durch welche das Produkt die kreisrunde Durchschnittsform erhält und seinen Zweck der Haltbarkeit und Elasticität besser erfüllt. Dann gehören dazu die zu Riemen geschnittenen Thierfelle und unter andern minder beachtenswerthen Produkten, die, einigen wilden